



© Franz Wierer

## Flussregenpfeifer

Merkmale:

**Körperlänge:** 15 - 18 cm

**Körpergewicht:** 25 bis 55 g

**Flügelspannweite:** 34 - 45 cm

**Alter:**

**Ruf:** „tiu“, „piu“ oder „pri“, bei Gefahr kurzes, lautes „ti-ti-ti-ti-tiu“

### Allgemeine Biologie

Der Flussregenpfeifer zählt zur Familie der Regenpfeifer. Häufig fällt der Vogel durch seine Bewegungen auf. Wie auf Rädern „rollt“ er flink über den Kies oder Schlamm, bleibt plötzlich stehen und verharrt regungslos auf Beutesuche. Die Oberseite ist braun und die Unterseite weiß gefärbt. Seine Beine sind braungelb und sein recht kurzer Schnabel ist dunkel. Seine Augen sind schwarz und von einem gelben Augenring umrandet. Ein wesentliches Kennzeichen ist aber seine Kopffärbung. Der Flussregenpfeifer trägt ein „schwarzes Stirnband“ und ein „schwarzes Halsband“, welches ihn unverwechselbar macht. Männchen sowie Weibchen haben die gleiche Färbung.

### **Nahrung**

Der Flussregenpfeifer ernährt sich von Spinnen, Insekten, Würmern, Larven und anderen Weichtieren. Gelegentlich stehen auch Krebstiere auf seinem Speiseplan.

### **Fortpflanzung**

Gleich nach der Rückkehr aus dem Süden beginnt die Balz. Die Brutzeit ist zwischen April und Juni. Das Nest ist eine Mulde am Boden, meist zwischen Kieselsteinen angelegt. Meist sind es 4 Eier, welche durch ihre Farbmuster gut getarnt sind. Männchen und Weibchen teilen sich das Ausbrüten der Eier um aber ihren genauen Brutplatz nicht zu verraten, haben sich das Männchen und Weibchen eine eigene Taktik überlegt. Durch wenige Laute wechseln sie sich in der Nähe ihres Nestes ab um den eigentlichen Platz geheim zu halten.

Genauso wie beim Flussuferläufer sind auch diese Kücken Nestflüchter und können auch nach 3 Wochen meist schon fliegen.

### **Lebensraum**

Der ursprüngliche Lebensraum des Flussregenpfeifers sind Schotterbänke und flache Ufer. Da diese Flächen aber heutzutage häufig nicht mehr gegeben sind, weicht er auch auf Schlamm-, Sandflächen und Baggerseen aus.

### Verbreitung in Europa

Der Flussregenpfeifer ist in ganz Europa verbreitet, außer Schottland, Irland, Norwegen und Island. Der kleine Vogel brütet meist in Flussniederungen, selten oberhalb 600 m. Der Flussregenpfeifer ist ein Zugvogel welcher in den Wintermonaten zu Gast im Mittelmeerraum und in Afrika ist.

### Verbreitung in Tirol

Die Brutplätze im Tiroler Lechtal, und an der Kirchbichler Innschleife sind seit drei Jahrzehnten bekannt und auch heute noch besetzt.

Vor kurzem wurden bei den Schotterbänken oberhalb von Telfs neue Brutplätze entdeckt.

Der Bestand am Inn wird insgesamt auf etwa 3-7 Brutpaare geschätzt.

Die Bestände am Lech sind die stabilsten in ganz Tirol.

Weiters wurden Flussregenpfeifer an der Tiroler Grenze am Gießenpaß, sowie in Osttirol vereinzelt an Ausschotterungsbecken der mittleren Isel zwischen Weiherburg und St. Johann gesichtet.

Der Gesamtbestand Tirols liegt zwischen 20-25 Brutpaaren.

### Gefahren

Der Flussuferläufer wird laut der „Roten Liste der gefährdeten Brutvögel Tirols“ als „vom Verschwinden bedrohte“ Vogelart eingestuft.

Hauptursache für sein Verschwinden ist der Verlust seines ursprünglichen Lebensraums, welcher durch wasserbauliche Veränderungen zerstört wurde.

Der Flussregenpfeifer ist auf Kiesbänke angewiesen, die durch die gesagten Gegebenheiten heutzutage nicht mehr aufzufinden sind.

Somit fällt es ihm schwer neue geeignete Brutplätze zu finden. Er

muss ständig auf unsichere flache Kiesbänke ausweichen, welche oft überflutet werden und daher auch die Nester zerstören.

Andererseits wurden ihm durch Bautätigkeiten kurzfristig Ersatzlebensräume wie Kiesgruben geschaffen, welche aber nicht dauerhaft und sicher sind.

Eine weitere Gefahr, welche den keinen Vogel erneut in Bedrängnis bringt, sind vielfach Freizeitaktivitäten. Oft wird er unbemerkt aus seinem Brutgebiet vertrieben.

In Kirchbichl, ist der Flussregenpfeifer auf schmale, störungsanfällige Kiesstreifen angewiesen, was meist dazu führt, dass mehr als die Hälfte der Gelege zerstört werden, bevor die Kücken schlüpfen können. Auch im Lechtal ist der kleine Vogel ständig gezwungen auf für ihn ungünstige, unsichere Kiesbänke auszuweichen.

Die wirklich geringe Population kann nur durch die Bewahrung weiträumiger, stabiler Kiesbänke sowie der Schaffung neuer Kiesflächen im Zuge von Renaturierungsmaßnahmen überleben. Wichtig ist dabei, dass diese Kiesbänke möglichst hochwasser- und gleichzeitig störungssichere Gegebenheiten für den Flussregenpfeifer bieten.

Derzeit sind die Schotterbänke oberhalb von Telfs durch das geplante Kraftwerk der IKB bedroht.

### **Quellen**

Horn, A.: Flussregenpfeifer. (Im Internet unter der URL: <http://www.axel-horn.de/flussregenpfeifer/index.html>, Datum des Zugriffs: 25.02.2008).

Naturschutzbund Deutschland: Der Flussregenpfeifer. (Im Internet unter der URL: [http://www.nabu.de/m01/m01\\_05/03772.html](http://www.nabu.de/m01/m01_05/03772.html), Datum des Zugriffs: 25.02.2008).